



P R O T O K O L L

Bürgerversammlung Carlsdorf

Donnerstag, 18. September 2025, 20:00 Uhr,

Dorfgemeinschaftshaus Carlsdorf

Beginn: 20:04 Uhr

Ende: 21:32 Uhr

Teilnehmer:

Stadtverordnetenvorsteherin **Monika Grebing**

Bürgermeister **Torben Busse**

Magistrat:

Antje Stahl

Stadtverordnete:

Dagmar Aßhauer

Tobias Hofmeyer

Timo Hofmeyer

Verwaltung:

Kevin Recht

Christian Lass

Bauhof:

Manuel Hampe

Ortsbeirat:

Ortsvorsteher Reiner Hofmeyer

Tobias Hofmeyer

Jens Ludwig-Morell

Uwe Wendt

Phillip Könemann

Protokollführer:

Mathias Horn

37 Bürgerinnen und Bürger

Die Stadtverordnetenvorsteherin, **Frau Grebing**, eröffnet die Bürgerversammlung in Carlsdorf und begrüßt alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter der verschiedenen Gremien.

Herr **Reiner Hofmeyer** erwähnt kurz die Selbstbedienung bezüglich der Getränke und weist darauf hin, dass pro entnommenem Getränk 1 Euro eingeworfen werden soll.

Frau Grebing leitet ein, dass Herr Busse allgemeine Informationen teilen wird und übergibt anschließend das Wort an Bürgermeister Torben Busse.

Herr Busse beginnt und begrüßt ebenfalls alle Anwesenden des heutigen Abends. Daraufhin erläutert Herr Busse den Haushaltsplan und aktuell laufende Maßnahmen.

Die Stadt Hofgeismar hat 2025 den Haushaltsplan erst im beginnenden Jahr eingebracht und in die Beratung gegeben. Doch innerhalb des Jahres gab es Anpassungen bezüglich der Gewerbesteuer. Dank dieser Anpassung gab es eine Besserung und somit mussten die Hebesätze nicht erhöht werden. Die Summe des gesamten Haushaltes der Stadt Hofgeismar beläuft sich auf insgesamt 46 Millionen Euro. Darunter fallen unter anderem Versicherungsbeiträge, Gehälter und Instandsetzungsmaßnahmen. Die Summe der Kreisumlage beläuft sich allein auf 18 Millionen Euro und ist der größte Einzelposten. Das ist der Beitrag, den wir an den Landkreis Kassel zahlen unter anderem für die Schulen. Zweitens haben wir den investiven Posten, der in Kanäle, Straßen und größere Maschinen, also bleibende Werte fließt. Dieser Betrag beläuft sich auf 11 Millionen Euro, mehr als es letztes Jahr war. Der Bedarf an Straßen und Kanalsanierungen ist aber nicht weniger geworden. Außerdem sind die Baukosten gestiegen. Die Thematik rundum der Kanalmaßnahmen, die unter anderem alle Kommunen beschäftigen, wurden in den letzten Jahren immer aufgeschoben.

Vor wenigen Monaten ist in der Friedrich-Pfaff-Straße ein Mitarbeiter des Bauhofes aufgesetzt, da der Untergrund, aufgrund von Regen und Feuchtigkeit marode war. Herr Busse betont, dass das Problem angegangen werden muss und nicht mehr aufgeschoben wird.

Herr Busse fährt mit den Fragen des Ortsbeirates fort:

Die erste Frage seitens des Ortsbeirates war, wie es zu der ominösen Radweg-Beschilderung kam.

Herr Busse antwortet, dass dies eine Maßnahme des Landkreises Kassel für die Radwege gewesen ist. Die Problematik hierbei war, dass die Stadt erst kurz bevor das Projekt in die Praxis umgesetzt worden ist, darüber in Kenntnis gesetzt wurde. In der darauffolgenden Woche installierte die Firma bereits die Schilder ohne jegliche Abstimmung mit der Stadt Hofgeismar. Bedauernswerterweise war es der Stadt Hofgeismar nicht möglich in so kurzer Zeit die Zulässigkeit dieser Schilder zu prüfen. Glücklicherweise hat das Unternehmen nicht die Glasfaserleitungen getroffen.

Eine weitere Frage des Ortsbeirates war, ob es eine Beteiligung der Stadt Hofgeismar gab.

Herr Busse: Ja es gab eine Beteiligung der Stadt Hofgeismar. Es wurde eine E-Mail an den Landkreis Kassel verfasst, dass in Zukunft die Kommunikation besser erfol-

gen muss. Dieser ganze Vorgang beläuft sich auf insgesamt 93.000 €. Der Stadt Hofgeismar hat dieses ganze Projekt bis jetzt 3.000 € gekostet. Doch Busse betont, dass die Kosten für die Stadt Hofgeismar sich auf insgesamt fünf bis siebentausend Euro belaufen werden. Darunter zählen die Kosten für die Demontage und Montage, sowie das Material. Herr Busse erwähnt, dass er die Radwegbeschilderung befürwortet. Jedoch weist er darauf hin, dass dadurch auch mehr Verkehr entsteht. Die Problematik zwischen dem „Wege bezahlen“ und die „Wege zu nutzen“ sei ebenfalls ein Punkt über den man kritisch nachdenken solle. In Zukunft wird noch überprüft, ob die Schilder da so stehen bleiben können. In Hofgeismar würden ebenfalls Schilder stehen, die da so nicht stehen dürfen. Gerade größere oder breitere Fahrzeuge haben da Schwierigkeiten durchzukommen. Außerdem gab es in der Vergangenheit schon Kratzer und Dellen.

Eine weitere Frage war, wieso die Radwege nicht digital erfolgen.

Der Bürgermeister antwortet: Der Landkreis Kassel hat die Absicht, es digital aufzunehmen. Es würde zudem ein Portal existieren, wo die Radstrecken aufgeführt sind. Die digitale Version soll eingeführt werden. Es kann aber kein genaues Datum genannt werden.

Jens Ludwig-Morell erwähnt ein problematisches Schild und fragt, ob das nicht mal geprüft werden kann.

Tobias Hofmeyer erwähnt ebenfalls die Problematik durch die Schilder. Busse begründet, dass es aufzuarbeitende Thematiken rund um die Radschilder gibt.

Tobias Hofmeyer betitelt die Kuriosität der Beschilderung und die teilweise Sinnlosigkeit. Außerdem sei ein Schild an der Friedenseiche fast umgefallen.

Herr Busse äußert den Vorschlag, wenn solche Sachen auffallen, dass die Bürgerinnen und Bürger es gerne der Stadt Hofgeismar melden können. Falls falschzeigende Schilder auffallen würden, sollen diese bitte an Herrn Lass weitergeleitet werden. Herr Busse nennt folgende E-Mail: Radverkehr@stadt-Hofgeismar.de. Eine weitere Frage die seitens des Ortsbeirates gestellt worden ist war: **Wie ist der Stand zum Oberdorf 1?**

Herr Busse antwortet: Die Stadt Hofgeismar ist immer noch im Austausch mit dem Amtsgericht, um neue Informationen zu erhalten.

Reiner Hofmeyer erwähnt, dass er mit einem Sachverständigen gesprochen hat, dass die Betondecke eingestürzt sei. Für den 26.09.2025 sei ein Termin für die Überprüfung beim Ortsvorsteher angemeldet. Der Prozess läuft. Die Information ist bei Herrn Becker nicht angekommen, welcher der zuständige Sachbearbeiter der Stadt Hofgeismar ist.

Herr Busse fährt fort, dass deutliche Geschwindigkeitsüberschreitungen durch Messungen festgestellt werden konnten. Der Bürgermeister spricht von der sogenannten V 85, diese ist der Wert, den 85 % aller Durchfahrenden einhalten oder unterschreiten müssten. Die V 85 lag dieses Jahr durchschnittlich bei 59 km/h, was für eine Messung sprechen würde. Herr Busse betont, dass es hierbei nicht um das Geld einnehmen durch das Blitzen geht, sondern viel mehr um einen sogenannten „Erziehungseffekt“, dass Autofahrer langsamer fahren. Im Mühlenweg lag die V 85 bei durchschnittlich 47 km/h, was laut Herrn Busse in Ordnung sei. Die höchste gemes-

sene Geschwindigkeit im Zeitraum des ganzen Jahres lag bei 99 km/h – eine generelle Überschreitung von über 60 km/h lag bei einem halben Prozent vor. Im Kirchweg lag die höchste Geschwindigkeit bei 124 km/h – die Prozentzahl, die bei über 60 km/h geblitzt werden würden, liegt hier bei 6 %. An der Raute betrug die V 85 im Durchschnitt 71 km/h und die Höchstgeschwindigkeit lag bei 121 km/h. Durchschnittlich lagen 40 % aller durchgefahrenen Autos bei über 60km/h. In Summe liegen die Werte dieses Jahr besser als letztes Jahr, die Tafeln würden einen positiven Effekt auf das Verkehrsverhalten verzeichnen, betont Herr Busse.

Wie weit sind die Planungen vom Ausbau des Glasfasers im Außenbereich?

Der Stand der Planungen ist so weit, wie letztes Jahr. Im Haushalt sind 200.000 Euro vorgesehen. 90 % des Geldes kommt aus Förderungen. Insgesamt sind 65 Adressen im Außenbereich zu verzeichnen, an denen kein Glasfaseranschluss bisher realisiert worden ist. Die Gesamtkosten der Anschlussmaßnahme würden sich auf zwei Millionen Euro belaufen. Doch leider konnte keine Förderungssumme verzeichnet werden und nun wird geklärt, ob die Stadt Hofgeismar selber aktiv wird, erklärt Herr Busse.

Es wird der Wunsch eines Schildes für Autofahrer geäußert, welches Autofahrer daraufhin weisen soll, dass man Acht auf Radfahrer geben soll, die man aufgrund einer schlechten Einsehbarkeit schlecht erkennen kann. Es handelt sich hierbei um die Einmündung nach der Kirche.

Christian Lass spricht von einer Klarheit der Vorfahrtsregelung. Herr Lass verspricht aber eine erneute Prüfung dieser Sachlage. Herr Lass erwähnt jedoch trotzdem, dass es in der Praxis nicht immer leicht ist, ein Schild „einfach“ aufzustellen. Die Stadt Hofgeismar müsste sich hierfür von mehreren Behörden eine Zustimmung einholen, bevor die Maßnahme beginnen kann.

Ein weiterer Punkt, der auf der Liste stand, war die Thematik rund um die Frage, ob ein Defibrillator am DGH angebracht werden soll. Grundlegend findet der Bürgermeister die Idee gut. Hierbei bezieht sich Herr Busse auf den Beschluss in der Stadtverordnetensitzung im Dezember 2024. Die Frage beschäftigt die Stadt Hofgeismar aber schon seit dem Jahre 2023. Das vorläufige Ergebnis besagt, dass eine Anbringung am Sportplatz oder am DGH der Feuerwehr durchgeführt werden könnte. Die Kosten einer Außenanbringung belaufen sich auf zwei bis drei Tausend Euro. Die Kosten beinhalten die Ladestation und das Gerät wetterfest zu gestalten. Laut Herrn Busse ergeben sich jedoch folgende Problematiken mit der Anbringung eines Defibrillators: Wer startet das Gerät? Wer sorgt für die Sichtbarkeit des Gerätes und den Strom? Das Gerät mit Strom zu versorgen und die Anschaffungskosten belaufen sich auf nochmals tausend Euro. Außerdem muss das Gerät jedes Jahr geprüft werden. Herr Busse erklärt, dass es nach spätestens 10 Minuten eines Notfalles, einen Einsatz des Gerätes erfordert. Jedoch würde der Rettungswagen auch innerhalb von 10 Minuten am Einsatzort sein können. Zudem, wie wahrscheinlich ist es, dass dieses Gerät in einem ernsthaften Notfall überhaupt benutzt wird. All das sind Fragestellungen, die Herr Busse aufführt, die bei der Anschaffung eines Defibrillators bedacht werden müssen.

Ein weiteres Gesprächsthema des Abends war das Unterdorf und Oberdorf. Die Wasserrohrbrüche werden mit der Straßenkanalmaßnahme in 2026 vorgesehen, so

Herr Busse. Der Haushalt in 2026 wird sich als sehr schwierig darstellen, betont Herr Busse. Die Sperrung der Udenhäuser Straße sei die beginnende Maßnahme um mit dem Projekt am 27.09.2025 beginnen zu können. Herr Lass erklärt, dass aufgrund der Sperrung der Udenhäuser Straße eine Umleitung erfolgen soll. Dieses Jahr soll nicht tangiert werden, da es logistisch nicht realisierbar ist. Herr Busse fügt hinzu, dass die Kanalreparaturen innerhalb von Hofgeismar ein „spannendes“ Thema seien. Herr Busse erklärt weiter, dass die Maßnahme, die in Carlsdorf dieses Jahr realisiert werden sollte, erst nächstes Jahr wahrgenommen wird. Der Spielplatz am DGH beziehungsweise der Wasserspielplatz wurden alle Notwendigkeiten erledigt. Dieses Jahr wurden die barrierefreien Bushaltestellen umgesetzt. Die Umrüstungen beliefen sich auf 140.000 Euro.

Ein weiteres Gesprächsthema, welches auf der Tagesordnung stand, war der Überwuchs von privaten Hecken, welche auf die Gehwege ragen. In 2023 gab es zwei Vorfälle von Überwuchs. In 2024 beschäftigte die Stadt Hofgeismar ein Vorfall in dem ein Grundstückseigentümer das Gebüsch zurückschneiden musste. In 2025 sind es bisher zwei Vorfälle. Die betroffenen Personen sind angeschrieben worden.

Der Bürgermeister beginnt mit einer ihm sehr wichtigen Angelegenheit und zwar der Problematik rund um die Altkleider-Container. Herr Busse erklärt, dass er es unerschämt findet, wie die Menschen mit den Containern umgehen. Außerdem betont Herr Busse, dass der wahre „Leid“ tragende das DRK ist. Im ganzen Altkreis gäbe es wenige Altkleider-Container, im Allgemeinen eigentlich nur noch von dem DRK bereitgestellte Altkleider-Container. Aufgrund von Firmen wie „temu“ lohnt es sich nicht mehr, gute erhaltene Klamotten wieder zu verkaufen. Aufgrund dieser Verhaltensgrundlage von manchen Menschen, sind in der Vergangenheit, da die Kleidungsstücke nicht mehr brauchbar sind, eben die Verwertungsfirmen insolvent gegangen. Von drei ursprünglichen Unternehmen ist beim DRK nur noch eins übrig. Herr Busse stellt die Vermutung an, dass eventuell eine schlecht kommunizierte Änderung des Abfallgesetzes dazu geführt hat, dass die ganzen Altkleider-Container so überfüllt sind. Kaputte oder schmutzige Kleidung darf man in den Hausmüll entsorgen.

Tobias Hofmeyer thematisiert die seltene Entleerung der Altkleider-Container. Herr Busse erwähnt, dass es einen aus Brandenburg stammenden Verwerter gibt, der an einer Zusammenarbeit interessiert ist. Außerdem teilt Herr Busse seine Bedenken, dass es eine reine freiwillige Aufgabe seitens des DRK ist und diese die Altkleider-Container endgültig abholen lassen. Herr Busse erklärt, dass das DRK schon seit längerer Zeit das ganze „Projekt“ alleine subventioniert.

Rudolf Wenzel spricht über andere Möglichkeiten den Müll zu entsorgen und befürwortet die Meinung von Herrn Busse. **Rudolf Wenzel** befürwortet eine Entfernung der Container. Doch Herr Busse äußert sein Bedenken, dass die Leute die Sachen dann in den Wald entsorgen würden, wodurch wieder Kosten für den Bauhof entstehen. Manuel Hampe vom Bauhof berichtet über seine negativen Erfahrungen. Der Gedanke des DRK ist es, weiterhin aktiv zu sein und weiterhin der Gesellschaft Hilfe zu bieten. Außerdem ist der Anspruch die gesammelten Kleider sinnvoll zu verwerten. Aber auf Dauer ist es zu teuer für das DRK.

Manuel Hampe berichtet über eine Situation am Tegut wo der „Täter“ ermittelt werden konnte und die entstandenen Kosten für die Entsorgung dem Beschuldigten in Rechnung gestellt werden.

Rudolf Wenzel fragt nach der Thematik rund um den Haushalt für das nächste Jahr.

Joachim Henkes befürwortet die Sanierung der Stadthalle und spricht sich über eine grundlegende Ablehnung vom Kauf des Hotels aus. Die Immobilie sei laut seines Erachtens zu teuer, sowie wären die Räumlichkeiten seines Erachtens nach zu klein für die Veranstaltungsgrößen. Die Unkosten der Stadthalle belaufen sich jährlich auf eine viertel Millionen Euro.

Joachim Henkes beschreibt die „Obstbaum-Challenge“ als problematisch. Er verbinde eine Gruppe von Menschen, die diese Dinge nicht mit einem kritischen Hintergedanken betrachten. Er unterstützte sein Argument mit Hilfe eines Vorfalles, der sich letztes Jahr ereignete. 2024 fand auch eine Challenge statt in der mehrere hundert tausende Menschen mit partizipierten. Tragischerweise starb ein junges Mädchen bei Ausübung dieser Challenge, weswegen die Obstbaum-Challenge laut Herrn Henkes einen faden Beigeschmack hat.

Herr Busse erklärt, dass die Obstbaum-Challenge zwei Sachen miteinander sinnvoll und positiv verbindet. Herr Busse berichtet, dass die Obstbaum-Challenge ein voller Erfolg war. Ursprünglich ist diese ganze Aktion durch die Feuerwehr gestartet. Aufgrund von Influencern kam es zu der Idee, gemeinschaftlich einen Obstbaum zu pflanzen und einen Zusammenhalt zu symbolisieren. Die Challenge war erfolgreich, denn davor waren jegliche Anregungen seitens der Stadt Hofgeismar den Bürgern und Bürgerinnen nahe legen zu wollen, Bäume zu pflanzen, vergeblich. Das Ursprüngliche Ziel war es, dass insgesamt 200 Bäume im Kernstadtgebiet gepflanzt werden sollen. Erfreuenswerterweise wurden mehr als die erwartete Anzahl an Bäumen gepflanzt. Das gerade Positive dabei ist, dass kaum Kosten für die Stadt entstanden sind.

Joachim Henkes und **Jürgen Lips** betrachten diese Aktion dennoch mit einem kritischen Gedanken. Herr Henkes fragt, ob diese ganze Aktion so sinnvoll wäre und Herr Lips fragt, welchen Nutzen die Bäume nun der Allgemeinheit bieten würden.

Herr Busse bestätigt die Aussage von Herrn Lips, denn das Thema der umgefallenen Bäume, sowie auch die damit verbundenen heruntergefallenen Äpfel seien eine Verunreinigung. **Herr Hampe** vom Bauhof erklärt, dass eine AG gegründet wurde, welche diese Bäume tatsächlich geerntet haben und aus den geernteten Früchten Kuchen gebacken haben. Die ganze Aktion hat die Kinder 25 Euro in Summe gekostet und die Kinder hatten einen riesen Spaß. Zudem wurde aus den Äpfeln selbstgemachter Apfelmus gemacht.

Gerd Meyer fragt Herrn Busse, was es mit den Ziegen vor der Esse auf sich hat, beziehungsweise mit dem Grundstück auf dem die Ziegen sich befinden. Herr Hofmeyer hat mit Herrn Becker von der Stadt Hofgeismar Rücksprache gehalten und es gäbe eine Anfrage eines Bürgers, der da ursprünglich Bienen halten wollte. Vor drei Monaten jedoch, sprangen dann Ziegen über den Zaun der das Grundstück be-

grenzt. Der Herr hat Abhilfe geschaffen. Der Wildwuchs sei 2,50 Meter hochgewachsen. Außerdem würden da noch einige Gegenstände des ursprünglichen Pächters stehen. Das Ordnungsamt müsste da nochmal nachbessern. Herr Meyer sagt, dass dies nochmal nachgeprüft werden muss. Das wird auch zugesagt.

Herr Timo Hofmeyer erfragt den aktuellen Sachstand bezüglich der Windanlage. Herr Busse erklärt, dass der Klageweg bestritten worden ist, jedoch sei die Klage bis heute anhängig, aber hat keine aufschiebende Wirkung. Dennoch hat die Firma die Befugnis mit den Bauarbeiten zu beginnen. Sollte die Stadt Hofgeismar doch Recht bekommen, müsste die Firma alles zurückbauen. Die rechtliche Lage hat sich aufgrund des Ukraine-Krieges so verändert, dass die Energiekonzerne privilegiert sind und einen bevorzugten Status genießen. Die Kommune unterliegt der Duldungspflicht zur Benutzung öffentlicher Wege. Die Stadt erhält dafür den Mindestwert einer Abfindung. Herr Busse sieht das als Beginn einer unangenehmen Situation. Das Gericht hat sich zwei Jahre nicht geäußert, Herr Busse kann es nicht nachvollziehen, wieso man sich zwei Jahre nicht äußert, obwohl es um Millionen von Euro geht. Es widerspricht dem Baurecht in Hofgeismar. Außerdem sei es ein Eingriff in das Bodendenkmal und das Wassergewinnungsgebiet des Reinhardswaldes. Herr Busse vermutet, dass eine Entscheidung des Gerichtes erst in zwei Jahren zu erwarten ist.

Stefan Lange berichtet über eine schwierige Einsehbarkeit an der Carlsdorfer Straße auf der B 83. Er schlägt eine Geschwindigkeitsreduzierung von 100 km/h auf 80km/h vor. Herr Lass verspricht, dass die Anregung weitergegeben wird.

Rainer Hofmeyer fragt, ob die Tiefbrunnen-Wasserzuführung in Zukunft gebaut wird. Herr Busse antwortet: Die Zuführung wurde bereits schon gebaut, es existierte eine vorherige Planung welche, aber dann doch nicht umgesetzt worden ist. Der Bürgermeister erklärt, dass das gesamte Stadtgebiet sich in einem freien Gefälle befindet und somit das gesamte Stadtgebiet auch ohne Pumpen versorgt werden kann.

Monika Grebing beendet die Bürgerversammlung und dankt allen Anwesenden.

Torben Busse
Bürgermeister

Mathias Horn
Protokollführer